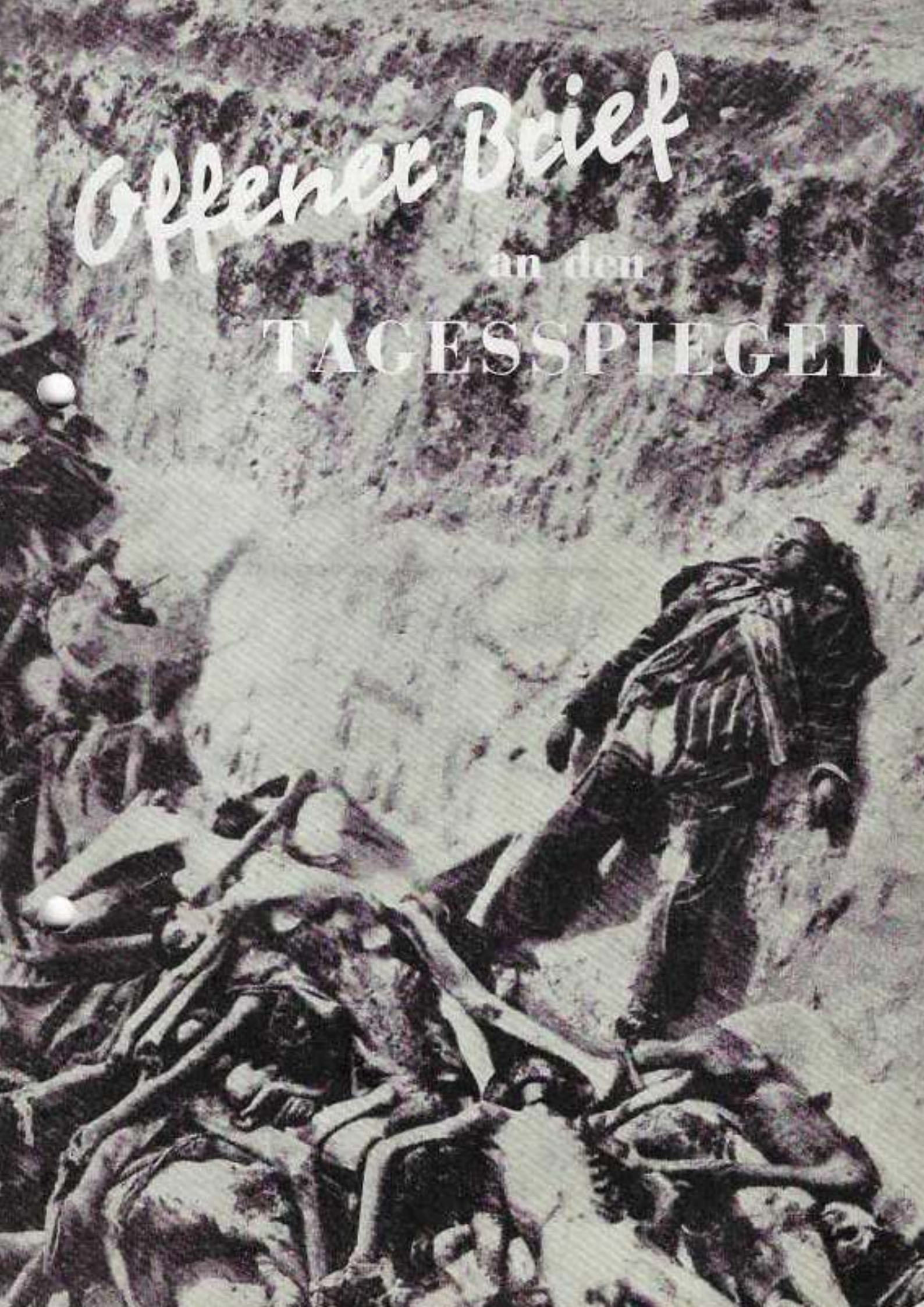


Offener Brief

an den

TAGESSPIEGEL



Unsere Antwort an den „Tagesspiegel“ – und alle anderen, die die Kriegsverbrechen und die KZ-Mörder verteidigen!

Mit Empörung wenden sich alle anständigen Deutschen, die die furchtbaren Verbrechen und Massenmorde der blutigen Hitler-Diktatur in Deutschland und in den von den Hitler-Faschisten überfallenen Ländern noch gut in Erinnerung haben, gegen jene, die heute wieder die faschistischen Mörder verteidigen und zu rechtfertigen suchen.

Der in Westberlin erscheinende „Tagesspiegel“, für den Chefredakteur Dr. Sillex (ein ehemaliges Mitglied der Hitler-Partei) verantwortlich zeichnet, verteidigt in seiner Ausgabe vom 20. Dezember 1955 in einem Kommentar „Ein Wort zur Gefangenen-Rückkehr“ die faschistischen Mörder. Es heißt dort u. a.:

„Wenn jetzt in den kommunistischen Zeitungen Berichte über angebliche Verbrechen vieler jetzt heimkehrender Gefangenen erscheinen, so ist das die denkbar schlechteste Art, uns an die Erfüllung dieser Verpflichtung zu erinnern. Zumindest dürfen wir erwarten, daß bei der Übergabe derjenigen Gefangenen, auf deren weitere Haftverbüßung die Sowjetunion Wert legt, uns offiziell Gründe mitgeteilt werden, die vor jeder rechtsstaatlichen Ordnung bestehen können. Denn auf eine rechtsstaatliche Behandlung haben auch diese Gefangenen Anspruch...“

Der „Tagesspiegel“ schreibt also von „angeblichen Verbrechen“ und fordert „offizielle Gründe“, d. h. Beweise für die Verbrechen dieser „Heimkehrer“; außerdem stellt er die Behauptung auf:

„Es steht aber ebenso außerhalb jeden Zweifels, daß weder die deutsche Öffentlichkeit noch die deutsche Bundesregierung die Absicht zu erkennen gegeben hat, sich einer solchen Verpflichtung im Hinblick auf wahrhaft Schuldige zu entziehen...“

Diese bewußten Verdrehungen und Entstellungen können nicht unwidersprochen bleiben; allein schon die Entlassung der am 14. Januar 1956 eingetroffenen 450 nichtamnestierten Schwerverbrecher und Massenmörder in ihre Heimatorte — die auf Anweisung der Bundesregierung erfolgte — überführt den „Tagesspiegel“ der Lüge!

Die VVN Westberlin hatte am 5. Januar 1956 einen offenen Brief an die Redaktion des „Tagesspiegel“ gerichtet, worin diese aufgefordert wird, ihren Lesern die wirklichen Gründe und Ursachen mitzuteilen, die zur Bestrafung dieser der schwersten Verbrechen überführten „Heimkehrer“ geführt haben.

Offensichtlich aber scheut der „Tagesspiegel“ das Licht der Öffentlichkeit und die Entlarvung seiner Verleumdungen — und hat darum den Brief der VVN Westberlin bis heute nicht beantwortet!

Deshalb sehen wir uns veranlaßt, der Öffentlichkeit in Westberlin nachfolgendes Tatsachenmaterial zu unterbreiten, das auch der Redaktion des „Tagesspiegel“ zur Kenntnis gebracht wurde:

Vor 22 Jahren begangene Morde noch nicht gesühnt!

1. Im Juni 1933 wurden in der „Köpenicker Blutwoche“ über 500 Einwohner — Sozialdemokraten und Kommunisten — Juden und Christen — von SA-Verbrechern bestialisch mißhandelt; 91 dieser Opfer fanden dabei den Tod, zahlreiche andere wurden zu Krüppeln geschlagen.

Alle 61 Mörder und Folterer sind bekannt; sie wurden im Jahre 1950 in einem umfangreichen Prozeß in Ostberlin ihrer Verbrechen überführt und verurteilt; ein Teil von ihnen verbüßt seine gerechte Strafe — oder hat sie bereits gesühnt; aber 27 der Verurteilten — darunter 9 des gemeinen Mordes überführte und zum Tode verurteilte Verbrecher — entzogen sich der Verantwortung durch Aufenthaltsnahme in der Bundesrepublik — und leben dort unbehelligt und genießen den vollen Schutz der Bundesregierung!

1930 lehnte der damalige Justizminister Dr. Dehler ihre Auslieferung ab — und bis heute ist der „Rechtsstaatlichkeit“ nicht genügt worden.

Aber im Jahre 1955 wurde einem der Opfer dieser SA-Banditen, dem zum Krüppel geschlagenen und seit 22 Jahren gelähmten Bernhard Klappert, jetzt in Berlin-Kreuzberg wohnhaft, von dem Senatsbeamten Dr. Ertel im Auftrage des Sozial-Senators Kreil widerrechtlich die Anerkennung als Verfolgter entzogen und die PrV-Rente gesperrt; der bedauernswerte Verfolgte Klappert muß heute als 100 Prozent Arbeitsunfähiger, als Hilflöser und Pflegebedürftiger von einer Sozialunterstützung von 99,80 DM (einschließlich Miete) sein Leben fristen!

Klappert wird heute vom Westberliner Senat erneut verfolgt und geschädigt — seine damaligen Peiniger jedoch gehen straflos aus und erfreuen sich des „rechtsstaatlichen“ Schutzes der Bundesregierung!

2. Ihnen ist wie uns der Fall des Hirschberger SS-Mordes an vier jüdischen Bürgern im Jahre 1934 bekannt, der ja kürzlich vor einem Berliner Schwurgericht erneut verhandelt wurde und eine mehr als merkwürdige Sühne fand.

Der daran indirekt beteiligte damalige „Rechtsberater“ der SS-Standarte Hirschberg, Dr. Malcomes — sein profaschistisches Auftreten vor Gericht wurde ja sogar im Abgeordnetenhaus diskutiert — dieser „Demokrat“ ist heute noch als Senatsrat und Vertreter des Regierenden Bürgermeisters Prof. Suhr in Bonn tätig!

Wie verträgt sich denn das mit der demokratischen Rechtsstaatlichkeit?

3. Vor etwa zwei Monaten wurden die vier SS-Mörder des „Standgerichtes Simon“ vom Ansbacher Schwurgericht freigesprochen; kein Wunder — der Gerichtsvorsitzende Dr. Andreas Schmidt war seit 1927 (!) Mitglied der NSDAP — für ihn war der feige SS-Mord an drei Deutschen selbstverständlich eine „rechtsstaatliche“ Handlung!

Wo wahrt in diesem Fall die Bundesregierung die demokratische Rechtsstaatlichkeit?

Entmenschter SS-Massenmörder genießt „rechtsstaatliche“ Freiheit

4. Im KZ Sachsenhausen war bis zum Jahre 1942 ein gewisser Kolb als Lagerkommandant tätig. Kolb ist hauptverantwortlich für die kriegs- und völkerrechtswidrige Ermordung von mehr als 18 000 russischen Kriegsgefangenen im Herbst 1941; ist schuldig an vielen anderen Verbrechen und grausamen Mordtaten an Deutschen und Bürgern vieler anderer Nationen.

Kolb geriet nicht in sowjetischen Gewahrsam; er lebte lange unerkant in Westdeutschland und erst am 13. Oktober 1954 wurde er vom Schwurgericht Nürnberg-Fürth zu der lächerlichen Strafe von vier Jahren und drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Dieser entmenschte Massenmörder ist längst in Freiheit als Bürger der Bundesrepublik; gegen 5000,— DM Kaution (wo hatte er sie her?) wurde er auf freiem Fuß belassen, die bürgerlichen „Ehrenrechte“ wurden ihm belassen; ein Jahr und zehn Monate Untersuchungshaft wurden ihm zur Extrabelohnung angerechnet!

Gerade die Behandlung des Falles Kolb durch die Justiz der Bundesrepublik erweckt in uns berechtigte Zweifel an der vielgepriesenen demokratischen Rechtsstaatlichkeit!

Wir halten uns verpflichtet, offen auszusprechen:

Der Fall Kolb ist einer der tausendfachen Beweise für die Rehabilitierung und Restauration des faschistischen Unrechtsstaates durch die heutige Regierung in der westdeutschen Bundesrepublik!

Und wir sind uns auch im klaren darüber, daß dieses im Interesse der hinter der Bundesregierung stehenden Kreise der Hochfinanz, der Rüstungs- und Bankherren, der Militaristenkaste, der chauvinistischen Blut- und Boden-Streiter und ihrer hochbezahlten Hetz-Propagandisten geschieht, die heute wiederum den faschistischen Abschaum der Menschheit für die Durchsetzung ihrer volks- und friedensfeindlichen Ziele einspannen wollen!

Wir sind uns auch der für unser deutsches Volk besonders großen Gefahren bewußt, die solche Haltung und Duldung der Bundesregierung heraufbeschwört!

Wo ist im Falle Kolb und vielen, vielen anderen Fällen die wirkliche demokratische Rechtsstaatlichkeit gewahrt?

Kann der „Tagesspiegel“ hierzu schweigen?

5. Ergänzend zum Falle Kolb möchten wir daran erinnern, daß auch der brutale Folterer, Totschläger und Henker aus dem Bunker des KZ Buchenwald, der berüchtigte SS-Scharführer Sommer — der viele unschuldige Menschen sadistisch zu Tode marterte, so u. a. den aufrechten Pfarrer Schneider — daß diese Bestie sich seit langem der Freiheit in der Bundesrepublik erfreut!...

Rechtsstaatlichkeit?

Tausendfache Mörder werden geschützt und gefördert!

Raum und Zeit reichen nicht aus, um alle die vielen, vielen Verbrecher zu nennen, deren Untaten nicht gesühnt sind: wir nennen nur noch die Menschenhaut-Spezialistin Ilse Koch, den Giftgas-Lieferanten für Auschwitz, Dr. Peters — aber wir vergessen auch nicht die Kesselrings und Mansteins — und auch nicht die vielen vom Schreibtisch aus operierenden, nicht im blutigen Handwerk geübten Massenmörder, die aber nicht minder schwer mit Schuld Beladenen, die Wehrwirtschaftsführer, Gauleiter, Protektoren, Einsatzleiter und Emissäre des Verbrechers Hitler, seine nur allzu bereiten brutalen Peiniger, Unterdrücker und Ausplünderer der europäischen Völker!

Anschließend führen wir Beweis für die große Schuld einiger jetzt aus sowjetischem Gewahrsam Zurückgekehrter, die sich zur Zeit der Freiheit in der Bundesrepublik erfreuen:

Er schoß und henkte nicht — und ist doch ein Mörder!

6. Einer der ersten — bereits im Oktober in die Bundesrepublik entlassenen — „Heimkehrer“ war der Nazi-Gauleiter Rudolf Jordan, schuldig an dem Tode vieler Deutscher aus den Städten Magdeburg, Zerbst und Halberstadt.

Am 21. Juni 1943 erklärte dieser Gauleiter Jordan in der Stadthalle Magdeburg u. a.:

„Wer den totalen Einsatz ablehnt, ist ein Feind und muß aus den Reihen des Volkes entfernt werden.“...

Und er erklärte ferner:

„Der Jude ist nur gut, wenn er tot ist, deshalb muß er ausgerottet werden.“...

Wir haben in den vergangenen drei Monaten nichts von einer Anklage gegen diesen Schreibtisch- und Redepult-Mörder vernommen; er erfreut sich der Freiheit und des Schutzes der Bundesregierung.

Vielleicht erhält er gar schon eine Pension für seine „Verdienste“?

7. Auch der Hamburger Gestapochof Streckenbach ist heimgekehrt und erhielt eine „erste Hilfe“ von 6000,— DM Steuergeldern. Wofür? Für mehrfachen Mord und zahlreiche Verbrechen gegen die Menschlichkeit!

Soll „Pistolen-Schubert“ wieder hemmungslos morden können?

3. Noch empörender für alle Verfolgten und Widerstandskämpfer — vor allem für alle ehemaligen Sachsenhausen-Häftlinge ist die Aufnahme des berüchtigten „Pistolen-Schubert“, der gleichfalls mit 6000,— DM sofort „entschädigt“ wurde.

Viele Tausende ehemalige KZ-Häftlinge kämpfen seit zehn Jahren um eine einigermaßen gerechte Entschädigung vergeblich; mit den unglaublichsten verwaltungsbürokratischen Finessen und Tricks, mit haarsträubenden Gerichtsurteilen werden ihre Forderungen verschleppt und abgewürgt; viele sind darüber längst an den Folgen ihrer Leidenszeit gestorben, ohne je einen Pfennig erhalten zu haben — und solche Verfolger und Massenmörder werden sofort entschädigt!

Das allein schon ist ein Fakt grober Unrechtsstaatlichkeit, der große Empörung in der Öffentlichkeit — vor allem bei allen Verfolgten, bei allen Kriegsoptionen, Versetzten, Witwen und Waisen hervorruft! —

Für diesen „Pistolen-Schubert“, mit richtigem Namen Wilhelm Schubert, geboren 1917 in Magdeburg, wollen wir einige „offizielle Gründe“ anführen, die wir dem gedruckten Protokoll des „Sachsenhausen-Prozesses“ entnehmen. Dort heißt es auf den Seiten 103 bis 105 u. a.:

„Staatsanwalt: Haben Sie die Häftlinge gequält?

Schubert: Jawohl, das habe ich getan!

Staatsanwalt: Haben Sie sie in der kalten Winterszeit mit kaltem Wasser begossen und im Freien stehenlassen, bis sie erfroren waren?

Schubert: Jawohl, auch das habe ich getan!...

Staatsanwalt: Und wieviel Personen haben Sie erschossen?

Schubert: Von 1939 bis 1942 habe ich 30 Reichsdeutsche erschossen.

Staatsanwalt: Und andere?

Schubert: Am 9. November 1940 habe ich an der Erschießung von 33 Polen teilgenommen. ...

Staatsanwalt: (Bei der Vernehmung über die Erschießung von 13 000 russischen Kriegsgefangenen, d. V.) Haben Sie selbst auch geschossen?

Schubert: Jawohl, 636 russische Kriegsgefangene habe ich persönlich mit eigener Hand umgelegt.

Staatsanwalt: In welcher Zeit?

Schubert: In der Zeit von September bis November 1941,“ ...

(Das war also in der Zeit, als der vom Schwurgericht Nürnberg-Fürth in Freiheit gesetzte Massenmörder Kolb Lagerkommandant im KZ Sachsenhausen war.)

Der SS-Mörder Schubert war damals 24 Jahre alt; am 1. November 1947 wurde er in öffentlicher Verhandlung in Berlin von einem sowjetischen Militärgericht zu lebenslänglicher Haft mit Zwangsarbeit verurteilt.

Sollte es nicht der öffentlichen Meinung des deutschen Volkes entsprechen, diesen sadistischen, abgestumpften Mörder sofort hinter Gitter zu bringen? Was tut die Bundesregierung, um die deutsche Bevölkerung vor Pistolen-Schubert und seinen Mordkumpanen zu schützen?

Wäre es nicht Rechts- und Ehrenpflicht der Redaktion des „Tagesspiegel“ diese Forderung klar und eindeutig in der Öffentlichkeit zu stellen?

Werden Lehrmeister in Massenmord wieder gebraucht?

9. Lehrmeister des Pistolen-Schubert im KZ Sachsenhausen war Gustav Sorge, genannt der „Eiserne Gustav“; ein kriminell gewordener Schmiedegeselle, 1911 in Posen geboren, der acht Jahre lang ununterbrochen in

Der berüchtigte „Eiserne Gustav“

*Auch dieser
bestialische
Massenmörder
wurde von der
Bundesregierung
als Märtyrer
empfangen, in
Freiheit gesetzt
und sofort mit
DM 6000,—
„entschädigt“*



KZ-Lagern mordete. Sorge, von Natur aus primitiv, stieg bei der SS bis zum Lagerführer in Riga auf!

Auszüge aus seiner Aussage auf den Seiten 98 bis 100 des Prozeß-Berichtes:

„Staatsanwalt: In der Voruntersuchung sagten Sie, daß alle SS-Leute im Lager mehr oder weniger Bestien waren. Stimmt das?

Sorge: Jawohl, das ist richtig, das waren alles Bestien.

Staatsanwalt: Worin bestand ihre Bestialität?

Sorge: Im Mißhandeln der Häftlinge, im Schlagen mit allen möglichen harten Gegenständen, Durchführen von grausamen Strafen, Eingraben von Menschen, Hunde auf Menschen hetzen usw. ...

Staatsanwalt: Bestimmen Sie sich darauf, daß ein Jugendlicher im Alter von 16 Jahren auf Ihren Befehl im Schnee eingegraben wurde?

Sorge: Jawohl, das gab es.

Staatsanwalt: Was geschah mit dem Jugendlichen?

Sorge: Er ist daran gestorben. ...

Staatsanwalt: Was ist Ihnen über eine Besprechung im August 1941 bekannt, in der über die Vernichtung russischer Kriegsgefangener gesprochen wurde?

Sorge: Im August 1941 traf der General der Waffen-SS, Eicke, der damalige Kommandant der Totenkopf-Division, im Lager ein und hatte eine Besprechung, an der die einzelnen Lagerführer teilnahmen.

Staatsanwalt: Was wurde dabei im einzelnen erörtert? Haben Sie gefragt, ob Sie die sowjetischen Kriegsgefangenen, die in das Lager eingeliefert wurden, in die Listen eintragen sollten?

Sorge: Nach dem Eintreffen der ersten Transporte fragte ich meinen Vorgesetzten Surendt, ob ich diese in die Arbeitslisten eintragen solle. Diese Frage wurde verneint, und es wurde Anweisung gegeben, diese Leute zu vernichten.

Staatsanwalt: Wieviel Mann waren das?

Sorge: Etwa 6000 beim ersten Transport.

Staatsanwalt: Und wurden die eingetroffenen sowjetischen Kriegsgefangenen wirklich vernichtet?

Sorge: Jawohl. Alle in den Monaten August bis Oktober 1941 im Lager eintreffenden russischen Kriegsgefangenen wurden bis auf 1000 Mann vernichtet und verbrannt.

Staatsanwalt: Vernichtet und verbrannt? Wo?

Sorge: In einer speziell erbauten Baracke in der Nähe des Krematoriums auf dem Industriebhof.

Staatsanwalt: Und was geschah mit den 1000 Kriegsgefangenen, die am Leben blieben?

Sorge: 400 Mann starben bis April 1942 an Hunger.

Staatsanwalt: Und die restlichen 600?

Sorge: Das waren nur noch abgemagerte Skelette.

Staatsanwalt: Also kamen schließlich alle sowjetischen Kriegsgefangenen um?

Sorge: Jawohl, man kann von einer restlosen Vernichtung sprechen.

Staatsanwalt: Haben Sie, Angeklagter Sorge, sich an der Erschießung von Holländern beteiligt?

Sorge: Jawohl, ich habe mich beteiligt.

Staatsanwalt: Wieviel Menschen wurden dabei erschossen?

Sorge: Nach meiner Schätzung etwa 130.

Staatsanwalt: Wann war das?

Sorge: Es geschah in den Morgenstunden des 1. Mai 1942.

Staatsanwalt: Bestätigen Sie, Angeklagter Sorge, daß Sie vom Dezember 1941 bis Mai 1942 sich an der Erschießung von Russen, Polen, Franzosen, Holländern und Angehörigen anderer Nationen beteiligt haben?

Sorge: Jawohl, das entspricht den Tatsachen!

Staatsanwalt: Bestätigen Sie Ihre in der Voruntersuchung gemachte Aussage, daß Sie im Jahre 1942 mit einem Kraftwagen 50 bis 60 Schwerkranke beförderten und Sie, Angeklagter Sorge, diese Menschen aus dem Wagen herauswarfen? Als Folge starben 20 Mann!

Sorge: Ich kann die Aussage insofern bestätigen, als ich das getan habe. Wieviel gestorben sind, entzieht sich meiner Kenntnis. ...

Staatsanwalt: Kennen Sie Ficker und Schubert?

Sorge: Jawohl, ich kenne sie, da sie mir zu meiner Zeit als Rapportführer unterstellt waren.

Staatsanwalt: Und was sagen Sie dazu, daß Ficker und Schubert sich durch besondere Grausamkeit auszeichneten?

Sorge: Sie haben wohl die Häftlinge mißhandelt und sich durch ihre Grausamkeit ausgezeichnet, aber mich haben sie nicht erreicht! ..."

Auch Gustav Sorge traf in Friedland ein und wurde in Freiheit gesetzt! Sollen seine bestialischen Mordtaten bereits gesühnt sein?

Kann es eine deutsche Regierung vor Volk und Welt verantworten, dieses Ungeheuer in Freiheit zu belassen?

Wann wird der „Eiserne Gustav“ in Haft gesetzt und Anklage gegen ihn erhoben?

Auch SS-Standartenführer Kaindl

wurde als „Heimkehrer“ empfangen?

42 000 Ermordete und 8000 Verhungerte stehen auf seinem Schuldkonto!

10. Auch SS-Standartenführer Anton Kaindl, Kommandant des KZ Sachsenhausen erfreut sich der Freiheit in der Bundesrepublik; er sagte im gleichen Verfahren 1947 u. a. aus:

„Staatsanwalt: Haben Sie, als Sie Lagerkommandant wurden, bereits eine ausgearbeitete Vernichtungstechnik vorgefunden?

Kaindl: Jawohl! Außer dem Arztraum (das war die getarnte Genickschußanlage, d. V.) gab es noch einen Erschießungsplatz, einen transportablen und einen mechanisierten Galgen, an dem drei bis vier Häftlinge gleichzeitig hingerichtet werden konnten.

Staatsanwalt: Haben Sie an der Vernichtungstechnik irgendwelche Änderungen vorgenommen oder nicht?

Kaindl: Ich habe Mitte März 1943 die Gaskammern als Vernichtungsstätte eingeführt.

Staatsanwalt: Auf eigene Initiative?

Kaindl: Zum Teil, ja. Da die vorhandenen Anlagen zur vorgesehenen Vernichtung nicht ausreichten, hielt ich eine Besprechung ab, an der auch der Chefarzt Baumkötter teilnahm, und der sagte mir, die Vergiftung von Menschen in besonderen Kammern durch Blausäure habe den augenblicklichen Tod zur Folge. Da hielt ich die Einrichtung von Gaskammern für die Massenvernichtung für zweckmäßig und auch für humaner. ...

Staatsanwalt: Ist Ihnen bekannt, daß eine Frau wegen eines Auges erschossen wurde?

Kaindl: Jawohl, ich war bei der Erschießung einer Frau dabei, die von Berlin mit einem großen Personenwagen zur Exekution ins Lager gebracht wurde. Sie hatte eine komplizierte Augenoperation hinter sich, und der Professor, der die Operation durchgeführt hatte, benötigte zum weiteren Studium das Auge, weswegen wir die Frau erschießen mußten. ...

Staatsanwalt: Wieviel Häftlinge wurden während Ihrer Tätigkeit als Lagerkommandant, also in zwei Jahren acht Monaten, in Sachsenhausen vernichtet?

Kaindl: Alles zusammengerechnet wurden rund 42 000 unter meiner Verantwortung vernichtet, davon unmittelbar im Lager selbst etwa 18 000.

Staatsanwalt: Und wieviele starben an Hunger während Ihrer Zeit?

Kaindl: An Hunger starben während dieser Zeit nach meiner Schätzung etwa 8000 Häftlinge. ...“

Wir glauben, daß es Ihre Pflicht ist, sich zu revidieren und nicht von „angeblichen Verbrechen“ zu schreiben und die Mitteilung „offizieller Gründe“ darüber zu fordern. Das ist unaufrichtig und zugleich gefährlich! Gefährlich deshalb, weil Sie selbst damit helfen, den Boden zu bereiten für jene antidemokratischen Kreise, die gegen den Willen des deutschen Volkes eine neue Kriegskatastrophe vorbereiten, indem sie laut nach „Freiheit“ und „Befreiung“ schreien — aber „Eroberung“ und „Profit“ für sich meinen. Für sich, nicht für unser deutsches Volk; unser Volk hätte nur — wie schon zweimal in der jüngsten Geschichte — die Rechnung mit seinem Blute zu begleichen; wobei im Falle der dritten Wiederholung bei der heutigen Entwicklung der Kriegs- und Vernichtungstechnik wahrscheinlich ist, daß die Existenz unseres Volkes überhaupt ausgelöscht wird — wenn es den Kriegstreibern gelänge, einen Konflikt im Herzen Europas zu entfesseln!

Es ist auch eine grobe Irreführung Ihrerseits, Absichten der deutschen Öffentlichkeit gleichzusetzen mit Absichten der deutschen Bundesregierung. Unter deutscher Öffentlichkeit verstehen wir das deutsche Volk — und fragen Sie einmal das deutsche Volk, ob es damit einverstanden ist, daß die Bundesregierung solche Heimkehrer glorifiziert und großzügig entschädigt? Fragen Sie einmal die Opfer, die Krüppel, Witwen, Waisen und darbenden Sozialrentner im „Wirtschaftswunder-Staat“? Hier differieren die Absichten und Ansichten zwischen Volk und Regierung — wie bei so vielen anderen brennenden Problemen — wie Tag und Nacht!

Wir als Organisation der Widerstandskämpfer und Verfolgten sind entschlossen, heute gegen eine solche gefährliche Entwicklung anzukämpfen und die alten neuen Feinde unseres Volkes und ihr vermeintlich „demokratisches“, verhängnisvolles Spiel zu entlarven!

Wir wollen keine Wiederholung eines faschistischen Raubkrieges und seiner grausigen Verbrechen. — Wir wollen eine wirklich demokratische Entwicklung des gesamten deutschen Volkes zu Einheit und Frieden.

VVN Westberlin

Schlußbemerkung!

Abschließend geben wir einem amerikanischen Bürger das Wort, der sechs Jahre lang als Oberster Richter der US-Militärregierung und der Alliierten Hohen Kommission in Westdeutschland tätig war — und daher die westdeutschen Verhältnisse nach der Niederschlagung des Hitler-Staates gut kennt.

Dieser Jurist William Clark — empört und angewidert von der skrupellosen Politik der Dulles und Adenauer — wandte sich am 31. Dezember

Wann wird die Bundesregierung ihren rechtsstaatlichen Pflichten nachkommen?

Wann werden die Mörder vor deutsche Gerichte gestellt?

Bedarf es hier noch der Mitteilung „offizieller Gründe“?

Wann wird gegen Kaendl und Baumkötter Anklage erhoben? Wann werden sie alle, diese „Heimkehrer“ vor ein deutsches Gericht gestellt? Wir beschränken uns mit diesen zehn Beispielen auf Verbrechen auf deutschem Boden, zum Teil an deutschen Menschen begangen.

Aber Hitler verwandelte ja fast ganz Europa in ein riesiges KZ; und gerade in den Ostgebieten Europas entstanden im Laufe des Raubkrieges riesige Vernichtungslager, in denen viele Millionen Menschen auf vielfache Weise vernichtet wurden; ausgebeutet, ausgeplündert, gefoltert, geschändet und gemordet von Deutschen; Auschwitz, Lublin und Maidanek, Riga und Kiew sind Namen, die durch Verbrechen der deutschen Faschisten in der ganzen Welt berüchtigt wurden!

Und es waren nicht nur Angehörige der SA und SS, der Gestapo und des SD; auch Angehörige der Hitler-Wehrmacht, ja, hohe und höchste Offiziere dieser Armeen begingen Massenverbrechen in den von ihnen überfallenen Ländern, die mit Kriegsrecht und Kriegsnotstand nichts mehr zu tun haben — und die ihre Sühne durch deutsche Gerichte erfordern, wenn der deutsche Name in der Welt nicht mit Schande bedeckt bleiben soll.

Es bedarf keiner „offiziellen Gründe“ und keiner wenn auch noch so geschickten Wortklauberei.

Es bedarf des guten Willens der Bundesregierung und ihrer Organe zur Sühne und zur Gerechtigkeit — erst dann wenn dies geschehen — erst dann darf man sich selbst vor dem deutschen Volk und vor der Weltöffentlichkeit auf Rechtsstaatlichkeit berufen!

Die Beweismittel? Zehntausende lebender Tatzeugen deutscher und anderer Nationalität haben bewiesen — und sind bereit, erneut zu beweisen!

Die Dokumente? Sie liegen in Bonn und Berlin; auch in Arolsen und Potsdam; sie liegen in Washington, London, Paris und Moskau, in Warschau, Prag, Wien und Budapest, in Kopenhagen, Oslo und Den Haag, in Rom, Sofia und Bukarest und an vielen anderen Orten!

Die Mahnungen und Gedächtnisstützen? Sie sind niedergelegt in „Der SS-Staat“ von Eugen Kogon, in „Geißel der Menschheit“ von Lord Russell of Liverpool, im Bericht vom Sachsenhausen-Prozeß, erschienen in Berlin 1948; sie sind niedergelegt in zahlreichen deutschen und ausländischen Büchern, Broschüren, Dokumenten-Sammlungen, in den Prozeßberichten des Nürnberger Gerichtshofes und anderer Gerichte, in Tausenden Schrift- und Bild-Dokumenten!

1955 mit einem offenen Brief an die Herausgeber der Zeitung „New York Times“, dem wir folgendes entnehmen:

„Als ich 1947 nach Deutschland kam, waren etwa 1600 Kriegsverbrecher im Landsberger Gefängnis. In der vergangenen Woche berichtete Ihr Blatt, daß alle bis auf 32 entlassen seien“, schreibt Clark. „Die Personen, die des Mordes, der Folterung und der allgemeinen Brutalität schuldig sind, kommen jetzt in den Genuß einer sozusagen allgemeinen Haftentlassung, die von der Regierung der Vereinigten Staaten gebilligt worden ist.“ ...

Clark weist darauf hin, daß es sich bei den Verurteilten um Personen handelt, „die die Konzentrationslager leiteten und kaltblütig unsere gefangengenommenen Piloten ermordeten“. Unter den Verbrechern seien ferner „die Einsatztruppen, die etwa zwei Millionen Juden in Osteuropa liquidierten, und die Ärzte, die unmenschliche Operationsversuche an anderen Juden vornahmen“.

(Also die anderen Claubergs, die sich schon seit Jahren in der Bundesrepublik befinden! d. V.)

„Aber was nützte es?“ fragt der amerikanische Jurist. Jeder neue USA-Militärbefehlshaber oder Hohe Kommissar habe als eine seiner ersten Amtshandlungen einen Begnadigungsausschuß ins Leben gerufen. „Ihr letztes Werk ist die Freilassung von General Sepp Dietrich, dieses gräßlichen SS-Generals, der die Niedermetzlung unserer unbewaffneten Jungen in Malmedy befahl.“ Clark bezeichnet diese Vorgänge als „erschütternd“ und schließt mit der Bemerkung, er sei der Meinung, „daß der Durchschnittsdeutsche es lieber sehen würde, daß diese Verbrecher dort bleiben, wo sie sind“. ...

Ihre Freilassung sei jedoch „auf den Druck gewisser Gruppen“ und auf „Gründe der politischen Zweckdienlichkeit für das amerikanische Außenministerium“ zurückzuführen.

Damit bestätigt also der Amerikaner Clark die Meinung der deutschen Bevölkerung, die die gerechte Strafe für alle diese Massenverbrecher fordert!

Vor allem die Millionen Notleidenden, die Kriegsoffer, die von kümmerlichen Rentenpfennigen zehrenden Alten und Kranken, vor allem auch die noch lebenden Opfer dieser Verbrecher sind maßlos empört, daß alle diese Verbrecher an der Menschlichkeit von der Bundesregierung großzügig und sofort mit Steuergeldern „entschädigt“ werden; daß die „Großen“ unter ihnen Zehntausende DM Nachzahlungen und horrend

Pensionen erhalten, in hochbezahlte Stellungen in Regierung und Wirtschaft geschoben werden — oder auch auf Kosten des Volkes in die teuersten Bäder zur Kur fahren!

Die deutsche Bevölkerung ist auch empört, daß die Bundesregierung Westdeutschland und Westberlin zu einem Sammelbecken des faschistischen Abschaums Europas macht, indem sie allen nichtdeutschen faschistischen Mördern Asyl und Schutz gewährt, die sich dadurch der Verantwortung vor ihren Völkern und Regierungen entziehen können!

Richter Clark spricht von der „politischen Zweckdienlichkeit“ und bestätigt damit, daß das US-Außenministerium, die Adenauer-Regierung, der Suhr-Senat und ihre Sprachrohre à la „Tagesspiegel“ den Willen der deutschen Bevölkerung sabotieren, und diese Massenmörder, diese unverbesserlichen Faschisten und Militaristen rehabilitieren, weil sie diese als willige Werkzeuge für die Durchführung ihrer volksfeindlichen Pläne in Deutschland und Europa einsetzen wollen!

Wie lange noch will die westdeutsche und Westberliner Bevölkerung diesem gefährlichen Treiben tatenlos zusehen?

Opfer des Faschismus und des Krieges!

Arbeiter und Angestellte! Mütter und Jugendliche!

Erkennt die Gefahr! Kämpft alle gegen diese Entwicklung zu faschistischer Herrschaft an! Faschismus führt zum Kriege!

Schützt Euch und Eure Kinder vor diesen Massenmördern, indem Ihr ihre Verurteilung und gerechte Bestrafung durchsetzt!

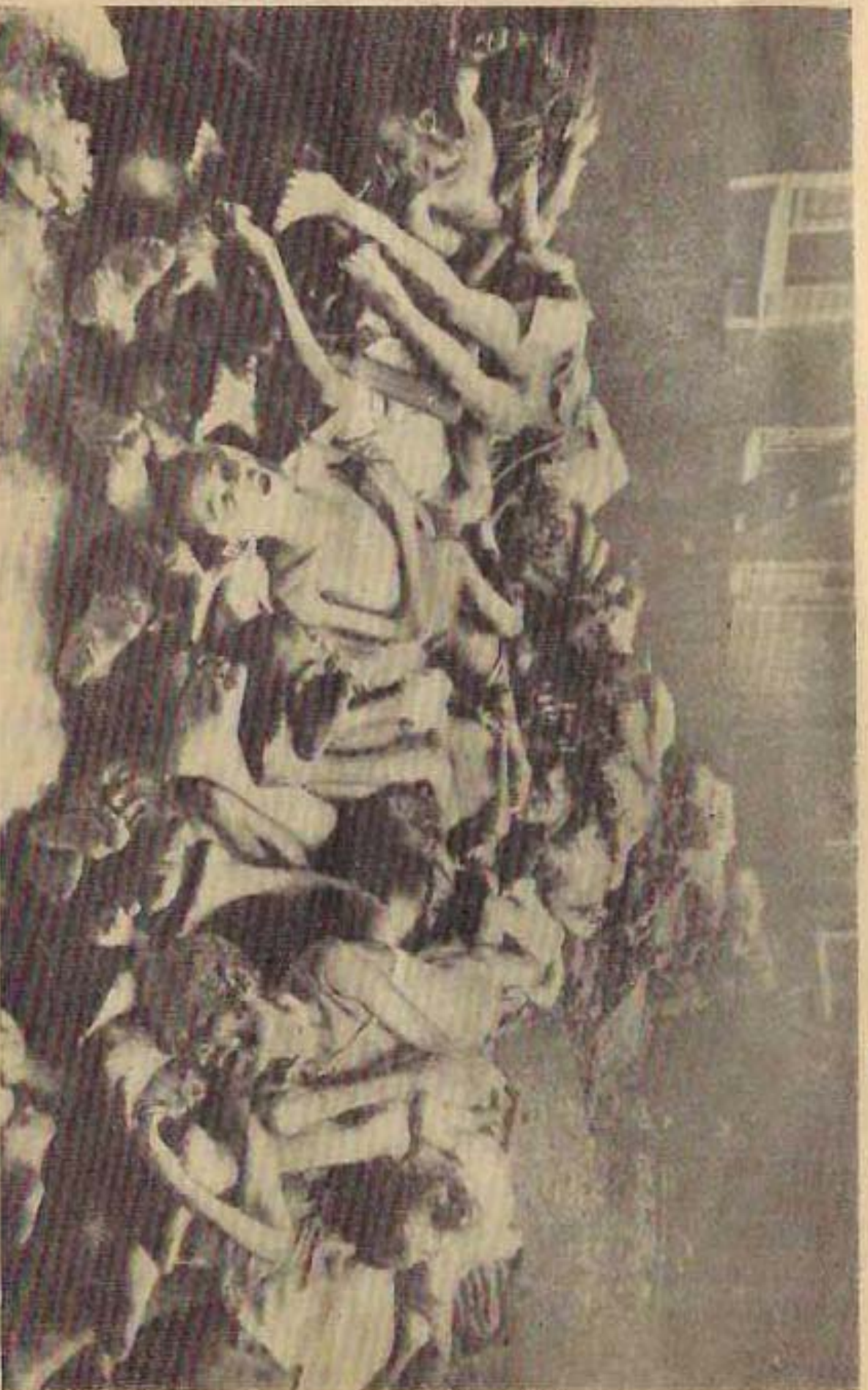
Verhindert durch Euren geschlossenen Protest die Gewährung von Entschädigungen und Pensionen an diese Verbrecher gegen die Menschlichkeit und ihre Handlanger!

Fordert die Entfernung aller Faschisten, Militaristen und Kriegshetzer aus leitenden Ämtern und Stellungen!

Fordert die Auflösung des „Stahlhelm“ und aller anderen antidemokratischen Verbände und Bünde, die dem Faschismus und Militarismus, dem Terror und der Sabotage, der Völker-, Rassen- und Kriegshetze dienen!

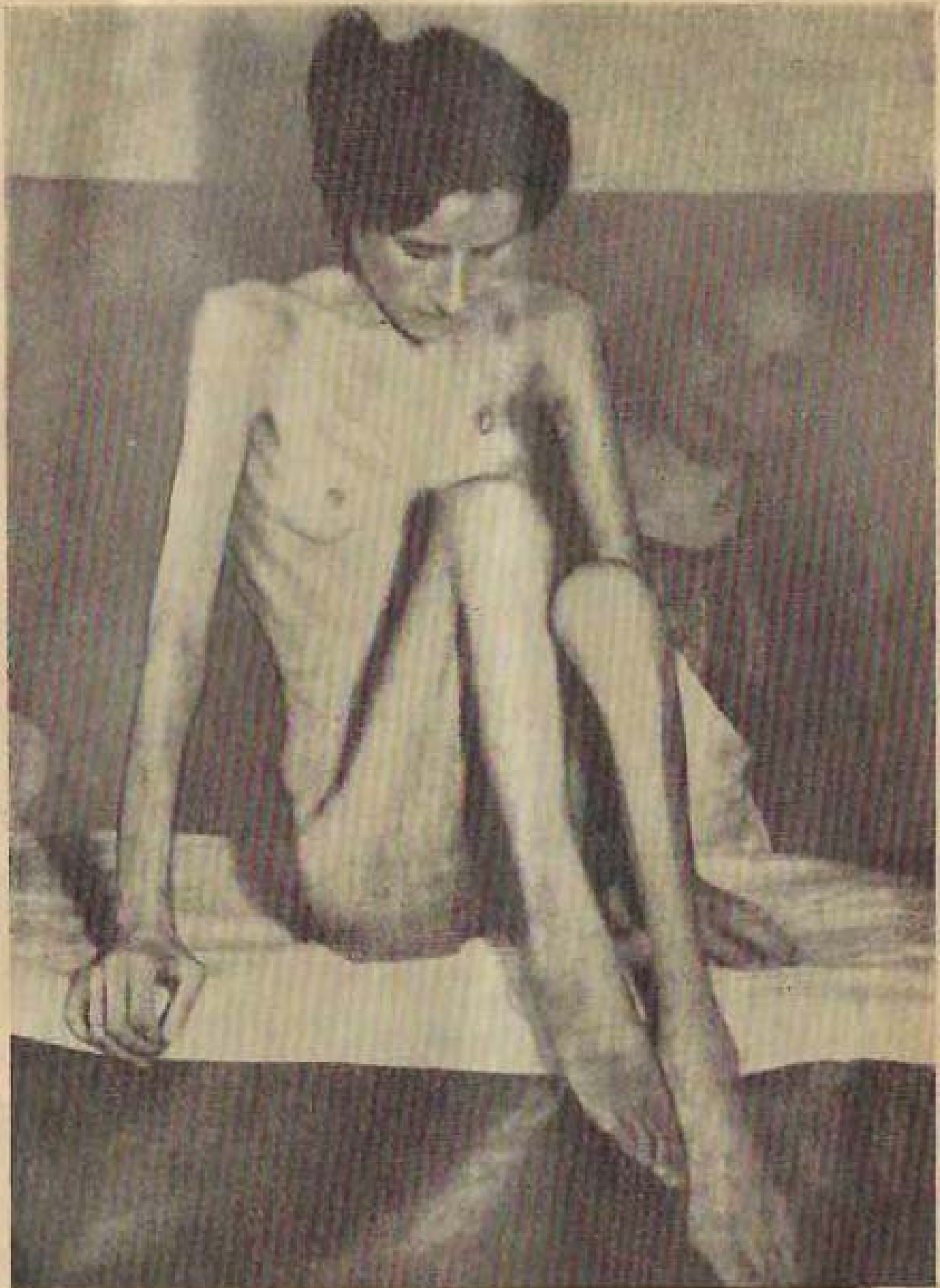
Ein geeintes, friedliebendes und demokratisches Deutschland kann nur verwirklicht werden ohne Monopole, ohne Faschisten und Militaristen und ohne ihren gedungenen Abschaum von Terroristen und Massenmördern!

VVN Westberlin



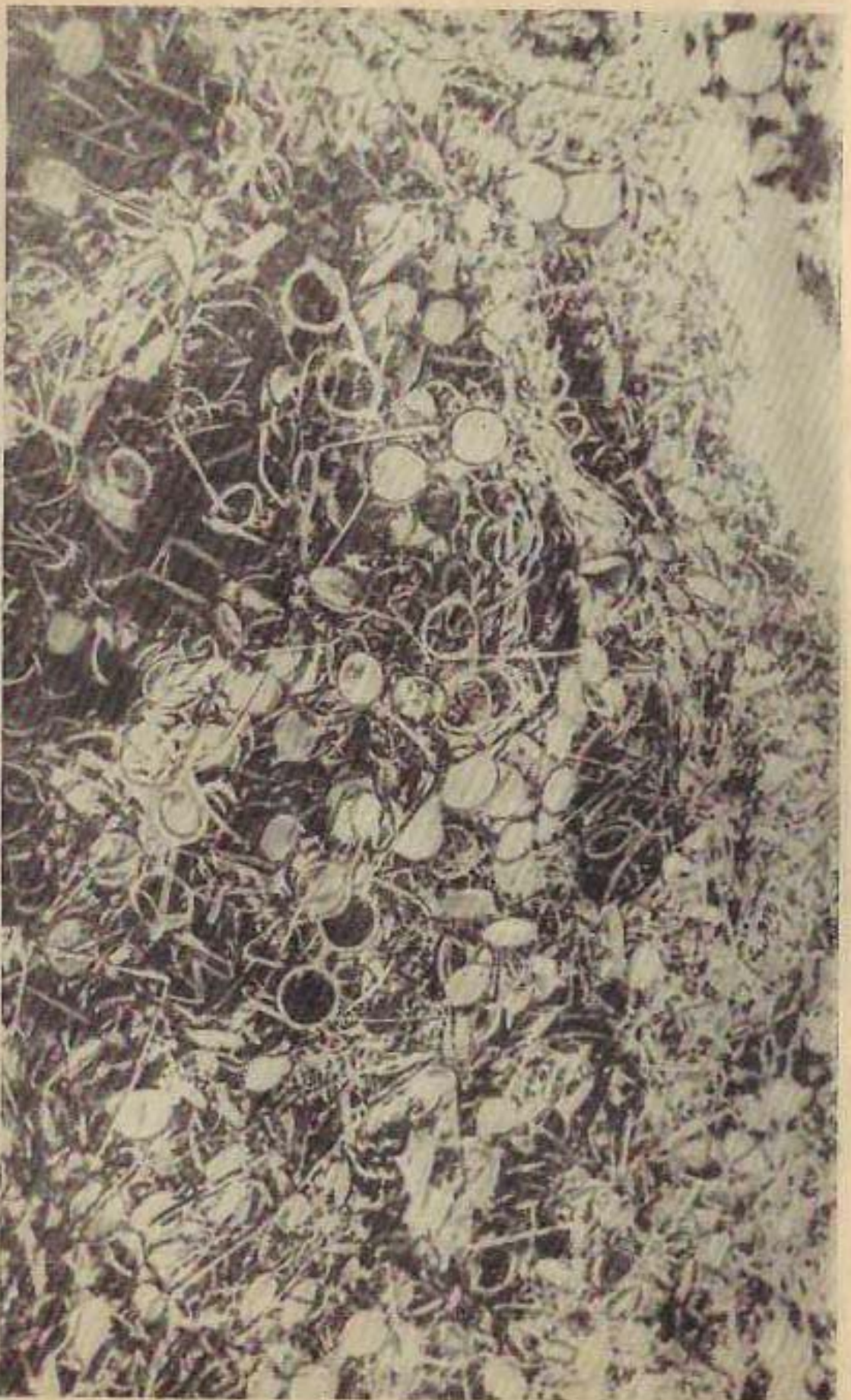
Nach der Befreiung des KZ Buchenwald

Im Lager aufgestapelte Leichen, die nicht mehr im Krematorium verbrannt werden konnten



KZ Auschwitz:

*Eine jüdische Frau aus Polen, das Opfer des Hungers und der Über-
arbeitung. Sie blieb nur dank der schnellen Befreiung am Leben*



KZ Auschwitz:

Eine stumme Anklage; ein Teil der den Millionen Mordopfern abgenommenen Brillen



KZ Auschwitz;

Wo sind die Träger dieser Berge von Schädeln? Sie wurden von deutschen SS-Bestien ermordet!

Ein Plakat beweist ihre Verbrechen:

Bekanntmachung!

In letzter Zeit mehren sich im Bezirk Bialystok die Überfälle von Banditen auf Reichsdeutsche und Einheimische.

1. Am 6. Juli 1943 wurde auf der Straße Wolkowysk-Piaski der Kreis-medizinalrat Dr. Masuhr aus Wolkowysk und dessen polnischer Kraftfahrer erschossen.
2. Am 7. Juli 1943 wurde in Bialystok der Reichsdeutsche Hugo Berg in Ausübung seines Wachdienstes von unbekannten Tätern erschossen.
3. Am 8. Juli 1943 wurde in Bialystok die Polin Stefanie Koch von bisher unbekannten Tätern erschossen.
4. Am 7. Juli 1943 wurde der Amtskommissar von Wasilkow, Kreis Bialystok, bei der Verfolgung von Banditen schwer verletzt. Der Amtskommissar ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.
5. Am 11. Juli 1943 wurden in der Nähe von Dabrowka, Kreis Lomscha, 5 Wehrmachtsangehörige, 3 Gendarme und ein polnischer Kutscher von Banditen hinterrücks erschossen, ein weiterer Wehrmachtsangehöriger und ein einheimischer Schutzmann schwer verletzt.

Als Vergeltung und zur Befriedung des Bezirkes Bialystok wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

Zu 1: Das bandenverdächtige Dorf Szaulieze, Kreis Wolkowysk, wurde abgebrannt. Sämtliche Dorfbewohner wurden erschossen.

Zu 2: 50 als Anhänger oder Angehörige der polnischen Widerstandsbewegung festgestellte und festgenommene Einheimische der Stadt Bialystok wurden erschossen.

Zu 3: 25 als Anhänger oder Angehörige der polnischen Widerstandsbewegung festgestellte und festgenommene Einheimische der Stadt Bialystok wurden erschossen.

Zu 4: 50 bandenverdächtige und der polnischen Widerstandsbewegung zuzurechnende Personen der Ortschaft Wasilkow wurden erschossen.

Zu 5: 1000 Personen aus dem Kreis Lomscha, die entweder bandenverdächtig oder Anhänger der Widerstandsbewegung waren, wurden erschossen, ihr Vermögen eingezogen und ihre Häuser vernichtet.

In sämtlichen Kreisstädten wurden darüber hinaus je 10 Personen, und zwar aus den Schichten der Ärzte, Rechtsanwälte, städtischen Beamten

Faschistische Praxis!

So wurden wehrlose polnische Einwohner liquidiert ➤



und Lehrer, mit sämtlichen Familienangehörigen festgenommen und erschossen, weil sie Anhänger oder Angehörige der polnischen Widerstandsbewegung waren. Das Vermögen der Erschossenen wurde eingezogen.

Die Bevölkerung wird in allem Ernst darauf aufmerksam gemacht, daß die deutschen Behörden unter allen Umständen den friedliebenden und zur Mitarbeit bereiten Teil der Einheimischen schützen und gegen die Unruhestifter, Anhänger der polnischen Widerstandsbewegung und Angehörigen der Banden rücksichtslos vorgehen werden. Weitere Überfälle auf Reichsdeutsche und Einheimische werden schärfere Maßnahmen besonders gegen die geistige Führungsschicht der Widerstandsbewegung nach sich ziehen. Es liegt im eigenen Interesse der hiesigen Bevölkerung, von sich aus alles zu tun, um derartige Verbrecher an der Ausführung ihrer Verbrechen zu hindern oder unschädlich zu machen.

Bialystok, den 15. Juli 1943

Der Kommandeur
der Sicherheitspolizei und des SD
für den Bezirk Bialystok

Zu solchen „offiziellen“ Massenmorden schreibt Lord Russell of Liverpool in seinem Buche „Geißel der Menschheit“:

„Unschuldige für Vergehen anderer verantwortlich zu machen, war die offizielle Politik und Haltung der Besatzungsbehörden,“
(der deutschen Faschisten; d. V.)

„Die Verbrechen, welche die Deutschen in Polen gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges und gegen die Menschlichkeit begingen, waren durch nichts gerechtfertigt. Sie waren das natürliche Produkt der Ideologie und der Pläne der Nazis, und ihre Urheber stellten sich damit außerhalb der europäischen Zivilisation.“

Herausgeber: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes Westberlin

